

Éléments de langue française : Lehrerheft

Autor(en): **Hoesli, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahrbuch der Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich**

Band (Jahr): - **(1910)**

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-819605>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lehrerheft.

Allgemeine Bemerkungen.

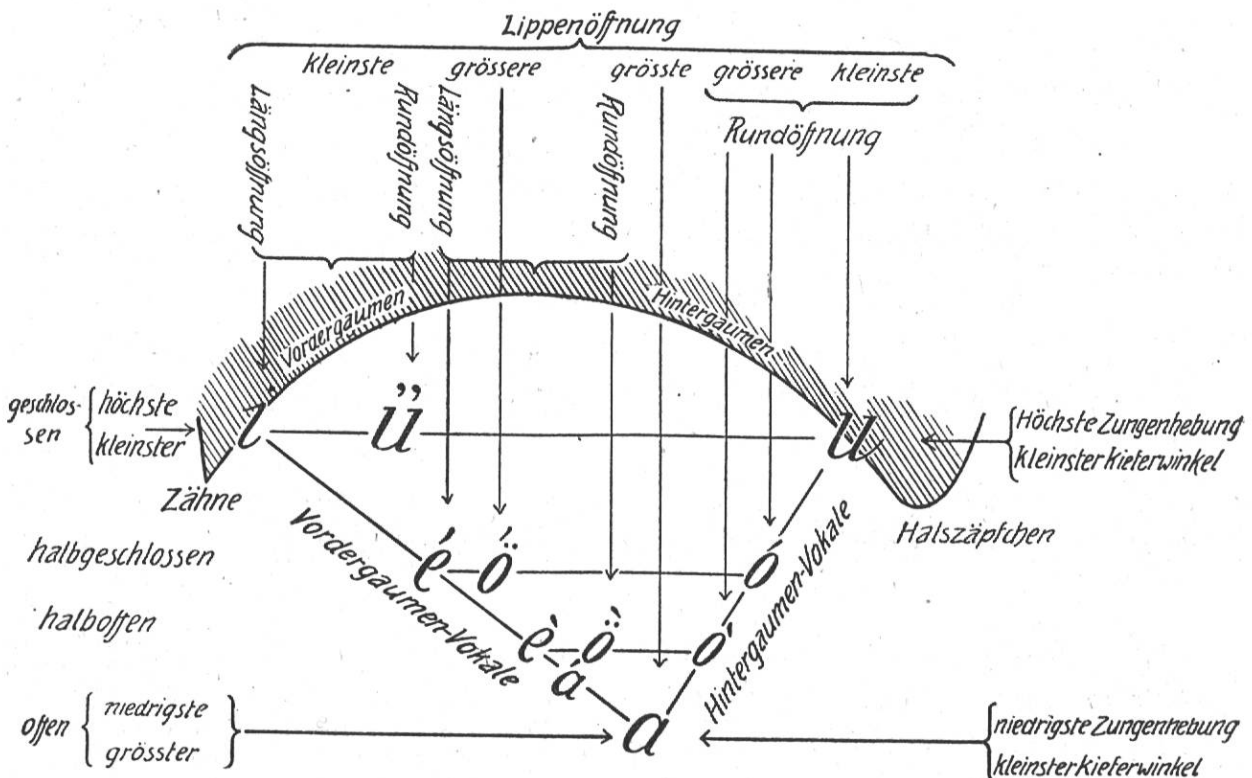
A. Lautlehre.

1. Es ist äußerst wichtig in der französischen Lautgebung

a) 1. **offene** (halboffene und halbgeschlossene), 2. **geschlossene Vokale**.

b) 1. **stimmhafte** und 2. **stimmlose Konsonanten** zu unterscheiden.

2. **Vokale**.



Vorstehende Tabelle aus Viëtor: Elemente der Phonetik, veranschaulicht die Artikulationsbasis genau und erklärt unsere Vokaltabelle (wagrechte Striche = Zungenstellung).

Kein einziger Vokal darf ohne weiteres durch einen deutschen ersetzt werden. Ein Betrieb, der auf die Aussprache im Anfang keine Rücksicht nimmt, ist deshalb direkt schädlich.

3. *Konsonanten*: Entstehung und Einteilung ersieht man aus unserer Tabelle. Die Lautschrift (der historischen Schrift entlehnt) soll nur gelesen werden können. Unsere phonetischen Übungen können auch an Hand der historischen Schrift geschehen.

4. *Nasalierte* Vokale entstehen durch Senkung des Gaumensegels, so daß *ein Teil* der Luft durch die Nase entweicht. (deutsch = alle Luft nur durch Nase). Kontrolle: Schliessen der Nase mit zwei Fingern.

5. Winke:

- a) Ein *stimmhafter Konsonant* läßt sich wie ein Vokal singen. Ein Lied kann z. B. auf den Konsonanten m gesungen werden.
- b) Ein stimmhafter Konsonant kann kontrolliert werden, indem man sich die Ohren mit der flachen Hand zuhält: lautes Summen (Trommeln, Schmettern) erklingt (z. B. mmm, zzz wie bei a).
- c) Beim Druck gegen den Adamsapfel (oder Schädeldecke, Nasenrücken) spürt man bei Vokalen und stimmhaften Konsonanten deutliches Zittern, das beim Übergang zum stimmlosen Konsonant aufhört.

Die französische Artikulationsweise hat *starke Muskelspannung, vorgeschobenere Zunge, kräftige Lippentätigkeit, raschen Übergang der Organe* von einer Stellung zur andern.

B. Methodische Einführung.

Der vorliegende, im Auftrage der kantonalen Sekundarlehrerkonferenz ausgearbeitete Entwurf eines *Elementar-Lehrbuches der französischen Sprache* sucht die Thesen der Konferenz sowie die Wünsche und Anträge der Kapitel in Praxis umzusetzen. Wir sagten uns:

Die *Fremdsprache* steht in unserem Unterrichtsplan hauptsächlich aus *praktischen Gründen*. Doch ist es wohl des Lehrers Pflicht und Freude, auch diesen *Unterricht so erzieherisch* wie möglich zu gestalten. Neben diesen zwei Gesichtspunkten muß bei der Bearbeitung des Entwurfes auch die *Einrichtung unserer Sekundarschulen* sehr be-

stimmend wirken. Je nachdem Stadt- oder Land-, gemischte oder nach Geschlechtern getrennte, geteilte oder ungeteilte, geförderte oder einfachere Schulklassen ins Auge gefaßt werden, müssen die Anforderungen an ein Lehrbuch andere sein. Ein allen Verhältnissen dienendes Buch zu schaffen, hielt deshalb nicht leicht. Dazu kommt der erschwerende Umstand, daß unsere Sekundarschulen sowohl abschließende, als auch auf Mittelschulen vorbereitende Anstalten sind.

Welche *Hauptforderungen* hat nun ein **Elementarbuch** der fremden Sprache für diese vielgestaltigen Verhältnisse zu erfüllen?

Die **Methode** ist nicht die Hauptsache. *Tel maitre, tel école*. Mit jeder Methode kann Gutes erreicht werden. Die Methode ist aber auch nicht etwas Gleichgiltiges, Zufälliges und Accessorisches. Der Bau der Methode hängt eng zusammen mit der Art und der Beschaffenheit des zu verarbeitenden Stoffes. *Mit der Beschaffenheit des Stoffes wechselt auch die Methode*. Es gibt nicht **eine** seligmachende, überall geltende, sich stets gleichbleibende Methode. Weil wir eine Methode nach dem Werte dessen beurteilen, was durch sie alles zu stande gebracht wird, haben wir dem *Prinzipie Gouin* den Vorzug vor andern gegeben. „Streiten wir nicht um den Wert von Methoden, sondern um den Wert von Erfolgen!“

Nach unserem Dafürhalten sind es nun zwei Forderungen, die ein *Elementarbuch*, das für unsere Verhältnisse bestimmt ist, erfüllen muß: 1. Es muß die *Sprache*, in kleine Abschnitte *zerlegt, stetig* aufbauen und 2. zugleich alle Darbietungen in einen solchen *Stoff* einkleiden, der unserer Jugend *Freude* bereitet. Ein bloßes *Lesebuch* ist für unsere Verhältnisse nicht ratsam. Wohl liegt das Geschick des Lehrers darin, während und nach der Lektüre mit seinen Erklärungen einzugreifen, Sprachbildungs- und Erzählungsübungen zu veranstalten und die Kenntnisse der Schüler zu bereichern; er soll dabei auch seine Individualität zur Geltung bringen dürfen. Wohl mag es für Blick und Geist störend wirken, wenn hinter jedem Lesestück die Anmerkungen und Übungen stehen.

Dennoch mußten wir die eingeschlagene, mehr gebundene Marschroute wählen; für uns kommt nur *ein methodisch durchgearbeitetes Buch* in Betracht, das auch Übungen und

Aufgaben, Zusammenstellungen und Ergebnisse bietet. Wenn wir Fachleute wären und mehr Zeit zur Verarbeitung hätten, wäre das *Lesebuch* vielleicht ein *Ideal*. Das *Lehrbuch* aber muß uns ein Helfer bei der methodischen Verarbeitung sein.

Mit großem, herzlichem Danke erinnere ich mich der stets opferwilligen, immer bereiten und fachkundigen Mitarbeit von Herrn *Prof. Dr. Vodoz*, dessen ebenso lebenswürdige wie kritische Art mir eine höchst wertvolle Unterstützung ange-deihen ließ. Was gut an der Arbeit ist, verdanke ich in vollem Umfange seinen Ratschlägen, die besonders dahin zielten, die Sekundarschulen zu befähigen, den Forderungen der Mittelschulen zu genügen. Mit besonderem Danke erwähne ich auch, daß er stets auf ein möglichst knappes und schlichtes Material drang.

Ebenso bin ich Herrn *Prof. Dr. Gauchat* für sein wohlwollendes Interesse zu aufrichtigem Danke verbunden. Es sei mir gestattet, schon jetzt auf ein phonetisches Handbuch, das Herr Prof. Gauchat, wenn immer möglich, zu schaffen gedenkt, hinzuweisen.

Im fernern verdanke ich dem Verlag *Jobin & Cie.* in *Lausanne*, die in äußerst lebenswürdiger Weise erteilte Erlaubnis von reizenden und wertvollen Kompositionen und Gedichten des genialen Komponisten und Musikmethodikers *Jaques-Dalcroze*, dessen Werke und Methode bei uns leider zu wenig bekannt sind. Seine feinsinnigen Volks- und Kinderlieder werden auch bei uns freudigen Empfang finden. Möge auch seine Gesangsmethode in unsern Schulen zu Ehren gezogen werden. Dem Lehrer empfehlen wir das Studium folgender Werke:

1. *Méthode Jaques-Dalcroze pour le développement de l'instinct rythmique, du sens auditif et du sentiment tonal; en 5 parties.* (Deutsche Ausgabe von Paul Bœppli).
2. *Chansons populaires romandes, op. 33, 1^{re} et 2^e Série.* (auch deutsche Ausgabe).
3. *Chansons enfantines,*

welche die Klavierbegleitung unserer Lieder enthalten.

Jobin & Cie., Editions musicales, Lausanne.

Die vorliegenden, für das erste Schuljahr berechneten „*Eléments de langue française*“ zerfallen 1. in den einleitenden Cours phonétique und 2. den Cours élémentaire.

I. Cours phonétique: Die Aneignung einer guten Aussprache läßt sich nicht an isoliertem Wortmaterial, sondern am besten an *zusammenhängendem Sprechstoff*, der das *phonetische Material systematisch verteilt* enthält, üben.

Wo der zusammenhängende Sprechstoff und die bloße Nachahmung nicht genügt, tritt *Lautgymnastik*, wie sie später skizziert wird, ein. Die phonetischen Übungen sollen dem Schüler zum Bedürfnis werden. Sobald er die Unzulänglichkeit seiner Artikulationsfähigkeit eingesehen hat, turnt er sich eine gewisse Sicherheit in der Lautgebung um so lieber an, wenn die Übungen sich nicht zu lange ausdehnen und durch ein sachliches Material gestützt und abgelöst werden.

In Mehrklassenschulen können die Schüler nicht stunden- und wochenlang lautgymnastisch betätigt werden. Um auch die *stille Beschäftigung* in den Dienst der Lauteinübung zu stellen, mußte der *Stoff nach Aussprach- und Schreibschwierigkeiten* zugleich geordnet werden. Dabei blieb die *wissenschaftliche Phonetik* nicht unberücksichtigt. Es sei auf den *streng systematischen Gang durch die Laute* aufmerksam gemacht. Die Vokale als Leitlinie benützend, wird zunächst die Vordergaumen-Vokalreihe a (ã), á, è (ē), ö, é, i erledigt, indem wir so den Schüler veranlassen, von der tiefen Zungenstellung zur hohen überzugehen. Er lerne die gutturale Lautfärbung im Anfangsunterricht ausschalten! Dabei kombinieren wir mit Konsonanten, die keine besonderen Schwierigkeiten bieten (Lektion 1—5) später z. B. mit stimmhaften etc. Mit Lektion 9 beginnt die Reihe der Hintergaumenvokale, indem wir zuerst die äußersten Zungenstellungen vorführen a - u (ü), dann die dazwischen liegende Reihe füllen; also a, (ã), ò, (õ), ö, (õ), ó, ö, u, ü; wieder in Kombination mit stimmhaften und stimmlosen Konsonanten. Die jotayierten Laute bilden den Schluß, da sie etwelche Schwierigkeiten in Laut und Schrift bieten. Es mußten auf knappem Raum, in praktischen Sprachganzen, mit Zuhilfenahme realer Vorstellungen die phonetischen und grammatischen Elemente langsam fortschreitend eingeführt und geübt werden.

Unser Vorgehen, auf dem Prinzip der Handlung und auf

lautlicher Grundlage systematisch in die fremde Sprache einzuführen, ist noch nirgends klar und konsequent verarbeitet.

Die Phonetik ist hier die Führerin; die Grammatik tritt vorläufig als accessorischer Bestandteil auf; erst im Cours élémentaire gibt die Grammatik den Unterbau, den Plan ab.

II. Cours élémentaire.

Anordnung. Formale Rücksichten leiteten aber nicht allein. *Inhalt und Zusammenhang* wurde sorgfältig erwogen. Im ganzen ersten Teile spielen sich die *Handlungen und Erlebnisse*, welche das Formale illustrieren und dokumentieren, in *Schule, Haus und Umgebung* ab. Die Anordnung geschieht nach folgenden *Sachgruppen*:

I. <i>La salle de classe.</i> (Lektionen 1—10)	} Cours phonétique 170 Vokabeln
II. <i>Hors de l'école, à la maison.</i> (11—16)	
III. <i>En vacances à la campagne.</i> (17—19)	
IV. <i>La vie à l'école</i> (20—28)	} Cours élémentaire 600 Vokabeln
V. <i>Chez nous</i> (29—40)	
VI. <i>Les divisions du temps</i> (41—45)	
VII. <i>La vie à la maison</i> (46—53)	
VIII. <i>En ville et à la campagne</i> (54—58)	

Dazu kommen für Freunde derselben *Hölzelbilder*, die in etwas vorgerückterer Lernzeit ausgezeichnete Dienste leisten:

IX. *A travers les saisons** (59*—62* = 160 Vokabeln), die aber *außerhalb des Lehrstoffes* für die I. Klasse stehen und gelegentlich im zweiten Jahr eine *längere* Zeit der Besprechung erheischen. Das Winterbild könnte aber schon in der I. Klasse einer eingehenden Behandlung gewürdigt werden.

Ebenso fallen außer den Rahmen des **Minimalstoffes** Lektionen, die kein besonderes Grammatikmaterial bergen (also 16*, 19*, 26*, 35*, 41*, 42*, 46*, 52*, 54* oder 55* und a) und die mit * versehenen Stücke. Die *50 durchzunehmenden Lektionen (mit weniger als 600 Vokabeln) dürften auch in den bescheidensten Verhältnissen möglich sein. Zur Belebung sollte nirgends der *Gesang* fehlen!

Der **Gang des Schuljahres** gibt die natürlichen *Haltepunkte*: In 60 Stunden kann der phonetische Teil wenigstens bis Lektion 15 leicht bewältigt werden. Die Zeit vor oder nach den großen Ferien gibt das Milieu zu III: *En vacances*. Nach den Ferien wird mit der neu beginnenden Schularbeit vom Leben und Treiben in der Schule gesprochen, dann kehren

wir wieder in den häuslichen Kreis zurück, um, nach Behandlung der Zeiteinteilung, den Gesichtskreis auf die Umgebung, Dorf und Stadt, auszudehnen. So weitet sich das Milieu in *konzentrischen Kreisen*. Der Schüler stellt sich den Schauplatz vor; er weiß, wo er sich bewegt.

Das bekannte Milieu ermöglicht, den Schüler *die zukünftige Gestaltung des Stoffes in der Idee voraussehen zu lassen*, die *produktive Anlage des Schülers* bewältigt nun leichter die *Ausführung im Einzelnen*. So wird des Kindes Arbeit zur selbständigen Tätigkeit und das *Bewußtsein des Könnens*, das *Gefühl der Sicherheit des Gelingens* ist von Anfang an geschaffen.

Die **Grammatik** ist stets *Abstraktion des sprachlich Erlebten*. Eine grammatische Erscheinung muß nicht gleich beim ersten Vorkommen zur Festsetzung der Regel benutzt werden. Beim Grammatikunterricht kommt es vielmehr darauf an, daß der Schüler die *Sprachgesetze* so weit als möglich *selbst erkennt*. Dies kann nur geschehen, wenn die betreffenden Erscheinungen öfters vorgekommen sind, sodaß sie sich zum Gesetze verdichten.

Die **graphischen Zusammenstellungen** der grammatischen Gesetze ersetzen die abstrakten *Regeln, die aber formuliert werden sollen!*

Der Cours phonétique enthält nur grammatische Begriffe, die von der 6. Klasse her bekannt sind. Auf das *Verb*, die Seele des Satzes, wird die meiste Mühe verwendet. Wir behandeln bloß Präsens und Perfekt, um darin große Sicherheit zu erzielen. Es wäre jedoch keine größere Belastung des Stoffes, wenn man auch das *Imperfekt* einführt, das vom Volke mit dem Perfekt zu Darstellungen aus der Vergangenheit an Stelle des Defini und des Imparfait gebraucht wird. Überall ist bloß der Hauptsatz verwendet, der Nebensatz und das etwas schwierigere Problem des durch das Régime direct veränderten Participe passé kommt ganz am Schlusse.

Jede **Lektion** resp. *Lektionengruppe* zerfällt in *drei Teile*:
1. Das *Lesestück*, dem eine *Handlung*, ein Geschehnis, eine Serie zugrunde liegt (mit anschließendem Questionnaire). Auch *Beschreibungen* werden in ein Erlebnis umgesetzt. (Ma montre, ma chambre).

2. *Formale und sprachliche Übungen* auf Grund des Lesestückes.
3. *Grammatikübersicht*, mit anschließenden *Grammatikübungen*, welche die **bewußte** Handhabung der intuitiv erarbeiteten Sprachgesetze erzielen.

Der **Titel** enthält nicht bloß das *Milieu* und den *Stoff*, sondern birgt auch im phonetischen Teil neben dem sachlichen das *lautliche Material*, das zur Behandlung kommt (z. B. à ma place [á], André et sa balle [ã, é, b], Hors de l'école, à la maison [ò, õ]).

Die **Questionnaires** sollen nicht den Lehrer ersetzen, sondern dienen den stillen Beschäftigungen und der häuslichen Repetition. Lautes Lesen! Die Umschreibung mit *est-ce que* enthält oft die Antwort ohne Inversion, eine willkommene Hilfe im Anfang!

Die **schriftlichen Aufgaben und Übungen** (*Exercices*) sollen, da wir nach Sprech- und Schreibschwierigkeiten ordnen, von *Anfang* an gemacht werden. Man verteile sie auch eventuell auf Schüler und Schülergruppen (-reihen), sodaß die schwächern die einfachen, die bessern Schüler die etwas schwierigeren Aufgaben lösen. Man gewinnt Zeit und der Schüler trägt dennoch Gewinn davon, wenn die Lösungen verfolgt, eventuell repetiert werden.

In Einklassenschulen sollen gewöhnlich die letzten 5—10 Minuten jeder Stunde der schriftlichen Übung gewidmet werden, z. B. stelle man einige Fragen, die sofort beantwortet, an der Wandtafel richtiggestellt und von allen Schülern selber korrigiert werden. Eine Kontrolle des zirkulierenden Lehrers, der besonders die Schwachen beaufsichtigt, genügt. Diese Übung, so einfach und unaufdringlich sie ist, wird, oft wiederholt, gute Resultate in den Heften zeitigen. Warum sich ein Übermaß von unnötigen Korrekturen aufbürden, absorbiert doch die Unterrichtsstunde genug Kraft! Das soll nicht heißen, daß wir auf *größere und zusammenhängende schriftliche Arbeiten* verzichten, die sich an jedes behandelte Sprachganze anschließen.

Der Lehrer begnüge sich hier, die Fehler anzustreichen, eventuell gar bloß am Rande durch Zeichen anzudeuten. Fruchtbringend ist auch die gemeinsame Korrektur von Heften während der Stunde.

Übersetzungen dienen der Kontrolle und der Gegenüberstellung von Sprachverschiedenheiten.

Das **Diktat** ist nicht als Aufgabe vermerkt, darf aber nie vernachlässigt werden. Allerdings werden wir nur vorher gelernte und bekannte Sätze und Ausdrücke diktieren. Im Anfange ist empfehlenswert, Diktate an die Wandtafel zu schreiben, zu denen jeder Schüler einen Beitrag liefert. Diese fruchtbare Arbeit erspart dem Lehrer viel Mühe und Arbeit. Viel Zeit auf diese Arbeit in Heften zu verwenden, wäre undankbare Leistung. Dagegen möchten wir auf eine höchst erspriessliche Art des französischen Diktates hinweisen, man diktiert eine Reihe von französischen Fragen, auf welche die Schüler französisch antworten. Oder man diktiert den links Sitzenden die Fragen, während die Nachbarn rechts die Antworten geben. Man diktiert in einer Person, während die Schüler die Personalform ändern.

Die **Rolle des Lehrers** ist bei unserem Vorgehen keine stumme; sie erfordert alle Kräfte des Lehrers. Er wird nicht unbeweglich an seinem Pulte sitzen können. Er tritt vom ersten Augenblick an in lebendigen Kontakt zur Klasse. Er spricht, handelt, läßt handeln und sprechen. Er wird das Milieu schaffen und die produktive Anlage des Schülers bei der Behandlung der Einzelheiten zunutze ziehen.

Die **Rolle des Schülers** ist die des eifrig Mitarbeitenden. *Er erarbeitet sich die Vokabeln in der Schule, während der Stunde* und hat **keine „Wörter zu Hause zu lernen“**. Ein tüchtiger Schüler stellt sich oft vor die Klasse, ersetzt den Lehrer, fragt seine Kameraden, die ihm antworten. *Alle Fragen werden stets* von der ganzen Klasse im Chorus oder von Einzelnen *wiederholt!* Ebenso wird jeder Befehl des Lehrers, während er von den Schülern ausgeführt wird, beantwortet: *Ouvrez vos livres! — Nous ouvrons nos livres!* — Sie sagen, was der Dritte tut (il .. ils). Die persönlichen Fürwörter etc. werden so anschaulich geübt. — Wird ein Schüler, der falsche Antwort gegeben, korrigiert, so wird die Ankündigung vorausgehen: *Je le corrige, etc.*

Es darf sogar die häusliche Arbeit zu Vorbereitungen benutzt werden. Die Einprägung geschieht aber in der Stunde. Einige tüchtige Schüler präparieren z. B. die Fragen irgend einer Lektion. Dieses Privilegium wird gerne auch von

weniger tüchtigen Leuten erbeten, die auch einmal den Lehrer spielen möchten. Wie oft steigt dann das verlorene Selbstvertrauen oder die Achtung in den Augen der Kameraden wieder!

Aber die **Disziplin?** — Gibt sich von selber; die Arbeit zügelt. *Interesse wecken, dann flieht Langeweile und Entmutigung.*

Man hüte sich aber vor *Überanstrengung* der Schüler. 20—30 Minuten darbietende Arbeit des Lehrers genügen.

Methodische Bemerkungen zu den einzelnen Lektionen.

Jeder rechte Unterricht verlangt **methodische Gliederung**. Ich möchte die Behandlung des Stoffes ungefähr nach *Dr. E. v. Sallwürks* Vorschlägen „*Die didaktischen Normalformen*“, Frankfurt a. M., vorschlagen.

Jede Lektion soll zunächst zum Gegenstand *hinleiten*, ihn dann *darstellen* und ihn endlich *verarbeiten*. Sallwürk unterscheidet also drei Stufen, von denen jede in zwei Unterstufen zerfällt, A und B, wobei A mehr dem *Lehrer*, B meist dem *Schüler* zugeteilt ist.

- I. Stufe: **Hinleitung:** A. *Gegenstand*. B. *Grundlegung*.
II. Stufe: **Darstellung:** A. *Lehrstück*. B. *Erweiterung*.
III. Stufe: **Verarbeitung:** A. *Ergebnis*. B. *Einfügung*.

I. **Hinleitung:**

A. Der *Gegenstand* des Lehrstückes, die Situation wird dem Schüler vorgeführt.

B. *Grundlegung*. Was ist dem Schüler bekannt, was neu? Also Vorausnahme und Repetition der im Lesestück vorkommenden Wörter und Wendungen; kurz, alles dessen, was dem Lehrstück einen möglichst glatten Verlauf sichert. (Event. phonetische Vorübungen.)

II. **Darstellung:**

A. *Lehrstück*: Vorführung der Handlung (eventuell des Lesestückes). Darbietung des Materials bei geschlossenem Buche. Das Verb (Nennform) jedes Satzes ist an die Tafel zu schreiben (untereinander!).

B. *Erweiterung*: 1. Lektüre. Vorführung der Handlung. 2. Ausführung der Befehle des Lehrers; 3. der Befehle von Mitschülern. 4. Mitteilung Dritter, was der Aus-

führende tut. 5. Wiederholung im Chor. 6. Fragestellung: *a)* durch den Lehrer; *b)* durch Schüler. (Questionnaire). 7. Beantwortung dieser Fragen, einzeln und im Chor. 8. Benennung von Dingen; sie zeigen 9. Zeigen von Dingen und sie benennen. 10. Besprechung von phonetischen und grammatischen Erscheinungen. Übungen.

III. Verarbeitung:

- A. *Ergebnis*: Mündliche Wiederholung des Sprachstückes. Bücher geschlossen. Vorlesen durch Schüler (Aussprache, Betonung). Kritik durch Schüler. Darstellung der Reihen aus dem Gedächtnis. Diktate. Übersetzungen. Schriftliche Verwertung, auch der Übungen. Beantwortung des Questionnaire. Verwendung einer Wortliste, z. B. Wörter nach Satzgliedern geordnet, zu eigenen Sätzen. Spiel von Rede und Gegenrede.
- B. *Einfügung*: Verarbeitung des einschlägigen Kapitels der Phonetik und Grammatik. System.

Selbstverständlich wird nicht jede Lektion des Lehrmittels durch dieses Sieb hindurch gedrückt. Aber eine gewisse systematische Behandlung gewöhnt Schüler und Lehrer an geordnetes und zielbewußtes Schaffen, das bestimmte Ergebnisse und geschlossene Kenntnisse ergibt.

I. La salle de classe.

Methodisches.

1. ist für gemischte und Mädchen-, 1a. für Knabenklassen.
1. u. 2. 1a. u. 2a. I. A. Einen natürlichen Anknüpfungspunkt bilden die Namen der neu eintretenden Schüler. „Wir wollen uns in französischer Sprache vorstellen und kennen lernen!“
- II. A. Appell französisch. Jeder aufgerufene Schüler erhebt sich. II. B. Frage: Qui est-ce? — Antwort durch Lehrer und geschicktere Schüler. Wiederholung (einzeln, Chor). Man wähle Schüler mit einem á. — Auftretende Ausspracheschwierigkeiten durch lautgymnastische Übungen gehoben.
- III. A. Mündliche bereinigte Wiederholung des Sprachstückes etc. Questionnaire.

Zu dem *Questionnaire* sei ausdrücklich bemerkt, daß wir keine Entscheidungsfragen, die mit ja oder nein zu beantworten wären, stellen; es handelt sich einfach darum, die Sätze des Sprachstückes fragend zu wiederholen (stille Beschäftigung). Die Umschreibung mit *est-ce que* macht die Antwort leicht. Häusliche Verarbeitung.

III. B. Einfügung: Wir stellen fest: *a)* das Französische hat für Personen und Dinge andere, *neue Namen*: *b)* das Französische hat *neue Laute*, die wir lernen müssen; also unsere Doppelaufgabe, 1. neue Ausdrücke, 2. neue Laute zu lernen.

In der *Grammatik* wurde gelernt: siehe Zusammenstellung pg. 8 und 9. Substantiv. Artikel. Frageform. *Phonetik*.

3. u. 4. 3a. u. 4a. Nachdem die ersten Stunden sich mit Aufzählen von Namen begnügt haben, setzt jetzt die Tätigkeit und das Verb ein: „Avec le verbe ce ne sont plus seulement des choses extérieures que l'élève désigne, c'est lui-même qu'il exprime ainsi que les actes qu'il accomplit.“

Wir beginnen mit der natürlichsten Verbalform, der III. Person Singular (Mutterschule), die auch zugleich Imperativform ist. So ist von Anfang an eine bescheidene Konversation durch Fragen und Befehle, die Pag. 7 eigens zusammengestellt worden, ermöglicht.

Die isolierten Namen bergen hauptsächlich phonetisches Material, sie können auch im Lesestück Verwendung finden. Der Lehrer unterlasse ferner nicht, die in den letztjährigen Präparationen angegebenen *Wörterlisten*, nach *Satzgliedern geordnet*, zu Mutationstafeln aufzustellen, die reiche Ausbeute an Sätzen ergeben, z. B.:

c'	est		la salle
Marie	place	à	ma } place ta } sa }
Mathilde	parle	de	la camarade
Marthe	a		ma } ta } carte sa }
qui?			
Marc			cette carafe
Marcel			la casquette
(Sujet)	(verbe)		(régime)

Der Lehrer zeigt, — ein Schüler zeigt. Stille Beschäftigung, Zusammenstellung von eigenen Sätzen; eine für den ersten Anfang sehr ersprießliche Arbeit, die auch das Verständnis kontrollieren läßt. Sie soll später, auch wo es nicht eigens vermerkt ist, bei jedem neuen Abschnitt geschehen. Z. B. nach 6/7, 9, 11/12 etc.

Phonetisches zu 1—4.

Sur la prononciation des sons particuliers à la langue française, le maître devra porter d'abord son principal effort et cela dès la première leçon. Il est plus difficile de corriger ensuite les habitudes vicieuses qu'il ne l'est, tout d'abord, de faire prendre les habitudes correctes. L'élève, au début, n'a ni prévention ni parti pris. C'est sur la bouche même du maître et d'un maître qui parle bien que l'élève doit apprendre la langue qu'il veut parler. (Carré).

[Es ist nicht überflüssig, die Artikulationsweise *aller* Laute sich genau vorzustellen, um nötigenfalls rasche Hilfe im Unterrichte geben zu können, namentlich bei Organfehlern].

Der Vollständigkeit halber, aber nicht, weil *alle* Laute eine gleich breite Behandlung erfahren müssen, setzen wir hier die in den einzelnen Lektionen vorkommenden Laute, notieren ihre Artikulationsweise und weisen auf die bei uns hauptsächlich vorkommenden **Fehler** hin. Die * deuten die weniger Schwierigkeiten bietenden Laute an.

Vokale (I. Organstellung. II. Fehler der Organstellung.)

- á** I. 1. *Zunge* an untere Zahnreihe, wenig gedrückt.
stimmhaft 2. *Lippen-* und Kieferabstand nicht übermäßig.
II. Die Reinheit gerade dieses Lautes macht dem Zürcher Schwierigkeiten (zu offen = ò), Lippen zu wenig geöffnet; Rundung ist zu verhüten; Hebung der Vorderzunge zu verhindern.
- è** I. 1. Zungenspitze an untern Schneidezähnen. Seitenränder der Zunge leicht obere Backenzähne berührend.
2. Lippen- und Kieferabstand wenig kleiner als für á. Lippenwinkel leicht nach hinten gezogen. Straffe Lippen!
II. Oft zu wenig Lippenöffnung.
- i** I. 1. Zungenspitze gegen untere Schneidezähne. Zunge gewölbt. Seitenränder stärker an die oberen Backenzähne gedrückt.

2. Lippen- und Kieferabstand viel kleiner als è.
 II. Selten rein! Zunge zu passiv, zu wenig gewölbt.
- ö** I. 1. Zungen- und Kieferstellung wie für è. Die Zunge ist an zwei Stellen gewölbt, berührt den harten und den weichen Gaumen.
 2. Lippen gerundet, etwas vorgestülpt.
- Konsonanten**
- p*** I. 1. Sehr kräftiger Lippendruck. Kehlverschluß.
 stimmlos Luftstauung im Munde.
 II. Meide den Hauchlaut. Zu wenig energisch.
- t*** I. 1. Mäßiger Kiefer- und Lippenabstand.
 stimmlos 2. Zunge kräftig an Oberzähne und Gaumengewand gepreßt.
 3. Lippen während des Zungendrucks in die Stellung des nachfolgenden Vokals gebracht.
 II. Meide Hauchlaut; zu wenig intensive Explosion.
- d** I. 1. Mäßiger Kiefer- und Lippenabstand = t.
 stimmhaft 2. Zunge ganz lose an Oberzähnen und Gaumengewand. Unmittelbar vor und während der Explosion schwingen die Stimmbänder.
 II. Vernachlässigung des Stimmtones; Mittel: Überreibung im Anfang = nd! dö!
- k** I. 1. Sehr mäßiger Kiefer- und Lippenabstand.
 2. Zungenspitze an untern Schneidezähnen, Mittelzunge (Rücken) kräftig am harten Gaumen.
 II. Aspiration zu vermeiden oder ck und ch! Zungenverschluß zu weit hinten (am weichen Gaumen! Kratzlaute.).
- m*** (Stimmton!) I. Berührung der Lippen; nicht gepreßt.
- n*** „ I. Leichte Öffnung der Lippen, Berührung der beiden Zahnreihen. Zunge gewölbt. Zungenspitze an der obern Zahnreihe.
- l*** „ I. Lippenstellung = n. Zungenspitze vordere Zahnreihe berührend (nicht fehlerhaft den harten Gaumen, siehe Bern: Miuch).
- r*** I. Zungen-r ist ebensogut französisch wie Zäpfchen-r (welches also nicht besonders geübt werden muß).

- s* I. 1. Lippenabstand mäßig. Mund fest geschlossen.
 stimmlos 2. Zungenspitze an den untern Schneidezähnen. Seitliche Zungenränder kräftig an die obern Backenzähne angedrückt. Näherung der beiden Zahnreihen, beinahe berührend. Nicht tönender Luftstrom rasch über den losen Zungenrücken gegen Schneidezähne gestoßen.
 II. Merke: *schärfer* als das *deutsche s*.

Lautierübungen zu 1—4.

(Große Lauttafeln.¹ Zeigen mit einem langen Stab! *Lautzeichen* werden *nur gelesen*, nicht geschrieben.)

(a = immer á.)

- I. a) 1. l a, m a, n a, s a, r a, k a, t a. (NB. lang l und getrennt, Stimmtön! Dauer- und Augenblickslaute! etc.)
 2. la, ma, na, sa, ra, ka, ta.
 3. a l, a m, a n, a s, a r, a k, a t.
 4. al, am, an, as, ar, ak, at (nicht nasal, lang, halb-lang) kurz.
 5. ala, ama, ana, asa, ara, aka, ata; lala, mama, nana, sasa, tata.
 6. mala, mana, masa, mara, maka, mata etc. (mit allen bisherigen Konsonanten als Anfangslaut).
 b) mit d = dadadada ... tatatatata ... datadatadata ... tadatada.
 c) ca r, ca m; sa l, sa m, sa n, sa r; ta s etc. mit allen Kombinationen.

II. a—c) mit è ... ö z. B. l è, m è, n è ...

III. Zur Übung von *Stimmhaftigkeit* und *Stimmlosigkeit*:

dödödödö ... tötötötö mi - mè, m - ö - ma.
 dötödötö ... tödötödötö ni - nè, n - ö - na.
 dötadöta ... dötèdötèdötè n - i - d, d - i - n.
 dösadösa ... dölädölädöla m - i - d, d - i - m.
 sèsasèsa ... sösi, sösi, sösi; merci, mama, mèr, ami etc.

¹ Verwendung von großen **Lauttafeln** [(70 auf 85 cm), Farbenunterschiede (stimmlose = *schwarz*, fett, stimmhafte = *rot*, Nasallaute *grün*)] z. B. l .. m, n, s .. mit a etc. kombiniert, mäßiglautes, genaues Chorsprechen; einzeln. — Schüler ersetzen den Lehrer, sie zeigen!

Lautierübungen auch mit historischer Schrift von anfang an durchaus möglich.

IV. Zur Verhinderung des *Knackgeräusches*:

a - è - ö, ö - è - a, a - ö - è, è - a - ö, è - ö - a, ö - a - è etc.
oder mit vier Lauten i - a - è - ö etc.

André et sa balle.

6. Diese Lektion, die erste *Serie*, (Verben der Reihe nach an die Tafel zu schreiben als Hilfen bei der Reproduktion) stellt etwas stärkere Anforderungen. Milieu: Ereignis vor und während der Stunde. Die Situation wird zuerst deutsch skizziert. Die neuen Ausdrücke: *passer dans la salle, aller à la place* etc. sind durch Ausübung der Handlung zuerst vorzubereiten (Grundlegung). *Phonetisch* neu: offenes a (*passer*), daraus abgeleitet *ã*. In neuer Schreibweise folgt das schon lautlich bekannte *è* (Einfluß des folgenden gesprochenen Konsonanten, z. B. *cherche[r]*) und neu *é*.

Bei *c* ist *s* unter *c* zu setzen. (Früher schrieb man *s* über *c*. *s*-gesprochenes *c*.)

7. Bringt einen *accident*. Veranschaulichung von *devant, derrière, lancer, chercher, quitter* etc. Zur Interpretation diene, wo Unklarheiten auftreten könnten, die Muttersprache.

Phonetisch neu: aus *è* = *ë* (*in, ain*), Stimmhaftigkeit und Stimmlosigkeit (*t, p, k, f, d, b, g, v*).

Grammatisches Pensum: II. Person Mehrzahl und Verneinung, sowie Nennform (Wiederholung von Lektion 1—4).

Vokale

Phonetik.

é geschlossen I. 1. Lippen- und Kieferabstand kleiner als *è*. Lippen stärker nach hinten gezogen. Straffe Lippenspannung.

2. Zungenspitze am Rande der untern Schneidezähne. Seitenränder der Zunge kräftig an obern Backenzähnen angedrückt.

II. Muskelbewegung, Zunge und Lippe zu schlaff. *é* = indifferent.

a dunkel I. 1. Zunge kaum merklich zurückgezogen, nicht gehoben, von den untern Schneidezähnen weg.

2. Lippen noch weiter geöffnet als bei *á*, leicht gerundet, etwas vorgestülpt.

II. Näherung an *ò*, zu runde Lippenrundung.

- ã**
nasal
- I. 1. Zunge und Lippen wie a (dunkel).
2. Mäßige Senkung des Gaumensegels, ein *kleiner* Teil der tönenden Luft durch Nase, der größere Teil durch Mund.

- ẽ**
nasal
- I. 1. Zungen- und Lippenstellung wie è (resp. á).
2. Mäßiges Senken des Gaumensegels, sodaß ein geringer Teil des tönenden Luftstromes durch die Nase, der größere Teil durch den Mund entweicht.

- II. Fehler kontrolliert man durch Zuhalten der Nase; wird, wie im Deutschen, das Gaumensegel an die Wand gepreßt, so hört der Ton auf.

Konsonanten

- b**
stimmhaft
- I. 1. Sehr schwacher, aber andauernder Lippen-
schluß.
2. Unmittelbar vor und während der Explosion
werden die Stimmbänder in Schwingungen
versetzt.

- II. NB. Die tönende Luft darf nicht durch die
Nase entweichen, sondern muß sich im Munde
als leises Gemurmel vernehmen.

Die Schüler bringen keine stimmhaften Konsonanten (b, d, g)!

- f***
stimmlos
- I. 1. Sehr geringer Kieferabstand.
2. Der innere feuchte Teil der Unterlippe wird
erst kräftig an die obern Schneidezähne ge-
drückt und der lautlose Luftstrom zwischen
der Lippe und den Oberzähnen durchgetrieben.
Die Oberlippe hebt sich ein wenig, um mit
der untern nicht in Berührung zu kommen.
Die Stimmbänder schwingen nicht.

- II. Das französische f ist *schärfer als das deutsche*
und besonders als das schweizerdeutsche (vorab
im Anlaut und Auslaut). Die Unterlippe wird
hier zu wenig zurückgezogen. Die Luft nicht
stark genug getrieben.

- v**
stimmhaft
- I. 1. Organstellung wie bei f. Loses Anlegen der
Unterlippe.
2. Stimmtton, ehe die Organstellung erreicht ist.

II. NB. Schweizer-w artikuliert mit beiden Lippen
= franz. w = oui.

š = ch*
stimmlos

- I. 1. Lippen mäßig geöffnet und kräftig vorgestülpt.
2. Mundhöhle fast ganz geschlossen.
5. Zunge nach hinten und oben gezogen. Zungenspitze schwebt frei. Seitliche Ränder an den obern Backenzähnen.

II. *Schärfer als im Deutschen!*

Lautierübungen zu 6—8.

a) Für Einzelvokale vide erste Lautierübungen, selbstredend auch in neuen Kombinationen mit neu auftretenden Konsonanten; also

1. *Vokale*: a, è, é mit l, m, n, r, s, k, p, f, š.
2. Repetition der Vokale á, è, ö (1—4) mit diesen Konsonanten.

b) Nasallaute: a ~ã, è ~ě, a ~ē, è ~ã; é ~è ~ě, á ~a ~ã.
(wichtig!) ã ~ē, ē ~ã, ã ~ě ~ã, ē ~ã ~ē.

la - lã, lè - lē, la - lē, lè - lã.

ã - l, ã - m, ã - n, ã - r, ã - s, ã - f, ã - š, ã - p.

ē - l, ē - m, ē - n, ē - r, ē - s, ē - f, ē - š, ē - p.

ã - lē, ã - mē, ã - nē, ã - rē, ã - sē, ã - fē, ã - šē, ã - pē.

ē - lã, ē - mã, ē - nã, ē - rã, ē - sã, ē - fã, ē - šã, ē - pã.

Singen!

c) Nasallaute mit stimmhaften Konsonanten;

ã - d, ě d; dã, dē, dãdē, dēdã, ēdã etc.

ã - v, ě - v; vã, vē, vãvĕn, vĕvã, ãvĕ.

ã - b, ě - b; bã, bē, bãbĕ, bĕbã, ãbĕ etc.

d) Stimmhaftigkeit und Stimmlosigkeit;

(wichtig!) 1. p & b mit ã & ě; ě & ã. 2. In Wiederholungen:
t & d „ ã & ě; ě & ã. tãtãtã, dãdãdã etc.
f & v „ ã & ě; ě & ã. p & b | auch mit ě,
k & g „ ã & ě; ě & ã. f & v | è, ö, é etc.

Dieser Stoff könnte durch folgendes Stück (oder ähnliche) demonstriert werden:

En chemin avant la classe.

a) Chaque matin, Valentin va en classe.

Ce matin, il va en classe avec Martin.

Valentin a sa balle. Martin n'a pas sa balle.
En chemin, Valentin lance sa balle à Martin.
Mais le camarade de Valentin est malain.
C'est un malin gamin.
Ce malain gamin ramasse la balle de Marc.
Il place la balle de Marc dans sa serviette.
Il cache la balle dans sa serviette.
Il garde la balle. N'est-ce pas malin?

Dieses Ereignis könnte weiter entwickelt werden.

b) Enfin Valentin demande la balle à Martin.
Le maître passe dans cet instant.
Il remarque cette scène.
Il blâme Martin: fi! C'est malin!
Enfin, Martin lance la balle de Valentin.
Valentin rattrape sa balle.
Il replace sa balle dans sa serviette.
Il marche avec le maître.

Noms: André. Armand. Henri. Charles. Clément. Félix.
Émile. Amédée.

Commandements.

En chemin, ne lance pas ta balle!	Ne lancez pas la balle!
Ne flâne pas en chemin!	Ne flânez pas en chemin!
Ne garde pas la balle de l'ami!	Ne gardez pas sa balle!
Ne cache pas sa balle!	Ne cachez pas sa balle!
Ne demande pas cela!	Ne demandez pas cela!

Für Mädchen ließe sich folgendes Schulerlebnis denken:

La querelle avant la classe.

a) Hélène arrive dans la salle de classe.
Elle passe dans la salle, sa balle à la main.
Elle cherche sa place. Elle arrive à sa place.
Elle cache sa balle et le petit pain dans le sac.
Elle prépare le livre et le cahier de français.
Elle parle à Madeleine, elle regarde par la fenêtre.
Armande pince sa camarade. Celle-ci crie: C'est malin. C'est vilain!

b) Hélène lève sa main. Elle frappe (tape) Armande.
Avec sa règle elle frappe Armande à sa tête.
A cet instant le maître entre.

Hélène ne remarque pas le maître.

Il blâme Armande et Hélène.

C'est la fin de la querelle. N'aimez pas la querelle.

Commandements.

Ne pince pas ta camarade! Ne pincez pas la camarade!
Ne regarde pas par la fenêtre! Ne regardez pas par la fenêtre!
Ne ferme pas la porte. Ne fermez pas la porte!
Ne parle pas si bas. Ne parlez pas si bas.

etc.

Devant le pupitre.

9—10. Eine Serie.

Der Schüler steht vor dem Pult (vor der Stunde). Er sagt, zugleich handelnd, was er tut. Gute Grundlegung! Ohne Buch. Neue Ausdrücke an die Tafel. *Verben* der Reihe nach an die Tafel. Namen als Leseübung.

Fragen stets wiederholt. Neue Personalform! Entwickeln! Lasse einen Schüler den andern ansprechen, nachdem dieser gesagt, was er macht, z. B. Je suis en classe: - Tu es en classe! Chor! Also: 1. Frage, 2. Antwort, 3. Anrede mit tu; einzeln und Chor!

Dasselbe von dem Knaben (III. Pers.); - dasselbe an verschiedene Mitschüler gewendet: vous. Auch die Übung habe den Charakter des Selbsterlebten!

Repetiert Lektionen und übt Artikel und Fürwörter auf Grund der Anschauung! (vormachen! handeln! sprechen! schreiben!)

Phonetisch neu: u und ü und die schwierigen stimmhaften Konsonanten s und j (z und ž), siehe Lautierübungen. Stete Kontrolle der Erschütterung der Schädeldecke durch Handauflegen, auch auf Kehle.

Vokale

Phonetik.

- u
- I. 1. Lippen so weit als möglich nach vorn geschoben und zusammengezogen, gerundet, eine enge Öffnung bildend.
 2. Zungenspitze bis in die Mitte der Mundhöhle zurückgezogen.
Tönender Luftstrom entweicht klingend.

II. Bei uns *sehr indifferent* gesprochen, *nie rein*. Zunge wird vorn gehoben, statt nach hinten geschoben.

- ü I. 1. Kiefer- und Zungenstellung wie für i.
2. Lippenstellung wie für ou.
II. Das mundartlich ü sehr unbestimmt, *indifferent* zwischen ö - i (vgl. Z^üri) i - ou - ü.

Konsonanten

z! I. 1. Zungen- und Zähnestellung wie für stimmloses s.
2. Zungenränder aber nur lose an Backenzähne angelegt. Stimmtön vor und während der Mundstellung.

ž! I. 1. Zahn- und Lippenstellung wie für stimmloses š = ch;
2. Lippen weniger vorgestülpt. Zungenrand wie oben weniger fest an Backenzähne angelegt und nicht so stark gehoben. Stimmtön wie oben.

II. *Die Mundart kennt keine stimmhaften z und ž!*

Lautierübungen.

a) **Vokale:** siehe vorn für á, é, è etc.

u = lu, mu, nu, ru; lu, mu, nu, ru.
ul, um, un, ur; ul, um, un, ur etc.

Dasselbe für

ü = mit Vorübungen: ui, ui; iu, uiü,
lulilü, mumimü, rurirü etc.

b) **Konsonanten:**

z = Vorübung zzzzzz*— Unterscheide:
za, zu, zi, zu, zè, zé sa - za, si - zi, su - zu etc.
zè, zã, zè, zã. sè - zè, sã - zã.

ž = umrž, zzzzzz
žu, žü, žè, žé, ži ... su - žu, sü - žü, sè - žè etc.
ižü, üži, èžö, äze šã - žã. šaržé - etc.

Die Kombinationen ergeben sich im Unterrichte von selbst.

Zur Erweiterung könnte dienen (besonders zur Veranschaulichung der II. Personen und der Vorwörter):

* Kontrolle: Hand auf Schädeldecke. Zittern derselben.

Avant, pendant et après la classe.

Avant la classe.

Tu ouvres le couvercle de l'encrier. Vous ouvrez l'encrier.
Tu ranges tout sur le banc. Vous rangez tout sur le banc.
Tu places les jouets sous le banc. Vous placez les jouets
sous le banc.

Pendant la classe.

*Tu ne joues pas (avec tes jouets) sous le banc. Mais vous
jouez souvent, n'est-ce pas?*

*Tu ne coupes pas le banc. Mais vous coupez le banc (avec
le canif).*

Tu ne quittes pas ta place. Mais vous quittez les bancs souvent.

Tu écoutes le maître! Mais vous n'écoutez pas le maître.

Tu étudies toujours! Mais vous n'étudiez jamais!

Après la classe.

Tu quittes ta place. Vous quittez le banc.

Tu refermes l'encrier. Vous refermez l'encrier.

Commandements.

Ouvre le couvercle! Range tout avant la classe! Ne joue
pas pendant la classe!

Ouvrez le couvercle! Rangez tout avant la classe! Ne jouez
pas pendant la classe!

Questionnaire.

a) Qu'est-ce que tu ouvres (vous ouvrez), ranges (vous rangez),
places (vous placez) *avant* la classe?

Est-ce que tu joues ..., tu coupes le banc ... tu quitte
le banc ... tu écoutes le maître ... tu étudies toujours
pendant la classe.

Est-ce que tu quittes ta place? ... tu refermes l'encrier
après la classe?

b) 1. u. 3. Pers. Einzahl: Avant la classe: j'ouvre ... il ouvre ...

II. Hors de l'école; à la maison.

11—13. Diese Serie spielt außerhalb der Schule. Einzelne
Handlungen sind vorzuführen. s'appeler (jeder Schüler ge-
fragt! Doppelte Antwort! — Zur Erweiterung dienen

Namen von Familiengliedern: *Quel est le nom de ton frère, ta sœur, ton père etc. Il s'appelle . . . Son nom est . . .*) Auch beim unterbrechenden *Accident* sind Einzelhandlungen darzustellen! (*monter [doucelement, vite], glisser, tomber, casser, pleurer*). Alle Verben als Rekonstruktionshilfen an die Tafel! Fragen auch von Schülern stellen lassen.

Zur Einübung der *1. Person Plural* lassen wir zwei erzählen. Das Pronomen *nous* wird die Endung *ons* mechanisch assoziieren und die Einprägung der Flexions-silbe *ons* ist, kraft der Vorstellung des stattfindenden Verhältnisses, eine sichere.

Auslassung: *Nous avons* im Buch nachzutragen als grammatisches Ergebnis.

Der *Kanon* ist zu singen. Bei * setzt die 2. Gruppe, bei ** die 3. ein. (Immer nach *Frère Jacques [bis]* der Vorhergehenden).

Frè - re Jac - ques, Frè - re Jac - ques, dor - mez - vous?
Dor - mez - vous? Son - nez les ma - ti - nes, Son - nez les ma -
ti - nes, Din, din, don! Din, din, don!

Zur *Konjugation* sei bemerkt, daß *formale Konjugationsübungen* ökonomisch sind!

Zur Abwechslung mag das Spiel einsetzen.

Die grammatische Terminologie ist je nach dem Stand der Klasse zu gebrauchen oder nicht.

Die Reihen entstehen an der Tafel, als Abstraktion aus dem Sprachstoff.

Phonetik.

- ò
- I. 1. Lippen- und Kieferstellung (Abstand) wie bei a, nur etwas kleiner. Lippen etwas vorge-schoben, eine rundliche Öffnung bildend.
 2. Zunge etwas mehr zurückgezogen als beim a.
 - II. Zu wenig offen gesprochen, Lippenrundung zu gering.

- ö I. 1. Kiefer- und Zungenstellung wie für è.
2. Lippenstellung wie für ò.
II. Zu wenig offen.
- õ I. 1. Zungen- und Mundstellung wie ò (Lippen etwas weniger geöffnet).
2. Mäßige Senkung des Gaumensegels. Tönender Luftstrom teilweise durch Nase.
- õ I. 1. Zungen- und Lippenstellung wie ò.
2. Sehr mäßige Senkung des Gaumensegels. Ein äußerst geringer Teil des tönenden Luftstromes durch die Nase; der größere Teil durch den Mund.
II. Für õ und õ̃ = ong, öng, da Luftstrom durch die Nase geht. *Schließe sie mit zwei Fingern, z. B. bei enge! Lautierübungen!*

Eugène et Claude se lavent.

14–15. Die Handlung ist zu simulieren und das Verb jedes Satzes an die Tafel zu schreiben, als Hilfe bei der Reproduktion.

Druckfehler. (Vor Gebrauch zu verbessern). Deux de nos (vos) amis . . . Ils ôtent leurs blouses. Il retroussent leurs manches. Pag. 11. Lautzeichen ó statt ò.

Das *reflexive Verb* wird durch ein erlebtes Vorkommnis und durch subjektive Wahrnehmungen unmittelbar dargestellt und erklärt. Ebenso *unregelmäßige Verbalformen*. Vielfache Übung, auch formale Konjugationsübungen sind zur fortschreitenden Mechanisierung des Lernprozesses unerlässlich und ökonomisch, da sie auch das Vergessen mindern. Pag. 22 **fehlt avoir** neben être.

16* illustriert das Verb s'appeler (fakultativ.)

Phonetik.

- ó I. 1. Lippen- und Kieferabstand bedeutend kleiner als für a. Lippen noch mehr, stark nach vorn geschoben und zusammengezogen, so daß die Lippenöffnung kleiner und ganz rund wird.
II. getrübtetes o, zwischen ó und ò: zu wenig gerundete Lippen, Zunge zu weit zurückgezogen.

- ö
- I. 1. Kiefer- und Zungenstellung wie für é.
2. Lippenstellung wie für ó.
 - II. wie oben. Der Unterschied zwischen offenem und geschlossenem o und ö wird in den Schulen vielfach nicht beachtet. Deshalb die Trennung in zwei Lektionsgruppen. **Lautierübungen!**

III. En vacances à la campagne.

17. Das Thema ist aktuell (vor oder nach den Ferien!) Die Behandlung ist etwas schwieriger als die bisherige. (Vorstellungsvermögen!) Wo Interpretationsschwierigkeiten auftreten, hilft die deutsche Sprache.

Grammatik behandelt die Vorwörter à und de. Man spreche *nicht* von einer *Deklination*. Die Deklination existiert im grunde im Französischen deshalb nicht, weil es im Französischen beim Substantiv einen eigentlichen Kasus nicht gibt. *Nominativ* und *Akkusativ* unterscheiden sich durch die Stellung (Subjekt vor dem Verb, Objekt nach demselben.) *Genitiv* und *Dativ* kennt der Franzose kaum, sie werden durch Umschreibungen mit Präpositionen ausgedrückt. Deshalb zuerst die Vorübungen (Substantiv mit de und à) zu der spätern Darstellung des Ersatzes für die deutsche Deklination (siehe Lektion 30, pag. 47). Il pense à = Er denkt **an**. Il parle **de** = Er spricht **von**.

Erkläre **au** = aus **à le**, das im alten Französisch *al* geworden ist. Im 12. Jahrhundert ist l = zu ü vokalisiert mouilliert (Bernerdialekt!), **aux** = *à les* = *aus* = ax, as, *aux*.

Aus *de le* ist zuerst *del* geworden; wie aus *al* = *au*, so wurde aus *del-deu*, das sich später in *du* zusammengezogen hat. **de les** = *dels* = **des**.

Druckfehler:

pag. 24 unten ist zu setzen 3) Camille dit:

Je **pense à**, statt offre à

pag. 25 oben ist zu setzen 4) Camille dit:

Je **parle de**, statt: le nom *de*.

Phonetisches.

Jothaltiges } l = l mouillé wird durch ein stark ausge-
Jotayiertes } sprochenes \bar{i} ersetzt = y.

Jothaltiges Jotayiertes $\left\{ \begin{array}{l} y = \text{I. 1. Zungenstellung ähnlich wie für } \bar{i}, \\ \text{der mittlere Zungenrücken nähert} \\ \text{sich dem harten Gaumen.} \\ \text{2. Die Stimmbänder schwingen mit.} \end{array} \right.$

II. meide, ein bloßes \bar{i} zu sprechen oder, wie die Westschweizer ein **I** mitzusprechen. li, lj. L-mouillée hat keinen l-Laut, sondern nur y.

Jotayiertes $\bar{n} = gn$ besteht aus der Verschmelzung von $n + y$.

I. Mäßiger Kiefer- und Lippenabstand, wie n. Zungenspitze an den untern Schneidezähnen. Zungenrücken an den harten Gaumen und ziemlich lange festgehalten, während der tönende Luftstrom durch die Nase entweicht. Stimmtön.

Fehler: $y = i$. Zweisilbig: bèniör, anstatt bèñör. Lautierübungen.

Lektion

Le réveil.*

19 (fakultativ) faßt die lautlichen Kenntnisse zusammen. Offene und geschlossene Vokale. Stimmhaftig- und Stimmlosigkeit; Mouillierung und endlich Vokaldiptonge, Zweilauter (oi).

I. *Allgemeine Regel zur Aussprache der Zweilauter:* Man nimmt die Mundstellung des ersten Vokals ein. Dieser Laut wird aber nur flüchtig ausgesprochen und man führt die Sprachwerkzeuge möglichst rasch in die Stellung des zweiten Vokales über, welcher Laut dann deutlich zum Ausdruck gelangt.

II. *Fehler:* Nicht zwei vollwertige Vokale: oiseau = o^asó.

Bindung

muß so sein, daß beide Wörter wie ein Wort ausgesprochen werden. Sie tritt zwischen Wörtern ein, die sinngemäß eng zusammengehören (Artikel und Hauptwort oder Eigenschaftswort, — Eigenschaftswort und Hauptwort, Zahlwort und Hauptwort, Pronomen und Hauptwort oder Verb etc.).

Der bindende Konsonant wird modifiziert:

a) s und v = stimmhaft.

b) f zu v stimmhaft.

c) d zu t stimmlos.

d) g zu k stimmlos.

e) Abschwächung des Nasallautes: mon ami.

Auch Vokale werden gebunden. Bindung geht über die Satzzeichen hinüber.

Poesie.

Die auf ein finales e ausgehenden Endsilben im Versinnern werden nicht gezählt, wenn das folgende Wort mit einem Vokal beginnt (oder mit einem stummen h):

Tout s'anime à la fois. aber: Voyez, l'heure s'envole.
Courez vite à l'école. Brille pour nous au réveil.
Brille à l'horizon vermeil.

Phonetische Handbücher:

1. Paul Passy: Abrégé de prononciation française. Leipzig, Reiland.
2. Zünd-Burguet: a) Méthode pratique, physiologique et comparée de prononciation.
b) Das französische Alphabet. Marburg.
3. Hug J., Französische Laut- und Leseschule. Orell Füßli, dessen II. Teil auch besonders die Orthoepie berücksichtigt (siehe auch dessen Elementar- und Experimentalphonetik).
4. Beyer & Passy: Elementarbuch des gesprochenen Französisch.
5. H. Schmidt, Französische Schulphonetik. Cöthen, Schulze 1909.
6. Franz Beyer, Französische Phonetik, 3. Aufl. v. H. Klinghardt. Cöthen, Schulze 1909.

Appendice.*

Das Fragefürwort

kann sehr gut übergangen werden und erst später gelegentlich zur Behandlung gelangen. Vorbereitet ist dieses Kapitel durch die Questionnaires. Je nach dem Stand der Klasse wird die Verschiebung empfehlenswert und kann zu jeder Zeit nachgeholt werden.

Pag. 30 enthält eine nach Sachgruppen geordnete Wortwiederholung, die zu formalen Übungen dienlich sein kann.

Pag. 31. Der Schüler soll seinen eigenen Stundenplan aufstellen (und zwar später, während der Behandlung des Abschnittes IV).

Cours élémentaire.

IV. La vie à l'école.

- 20/21.** Einführung der III. Konjugation, die, weil einfacher, vor der zweiten behandelt wird. Die Reihe von
- 22.** aus dem Sprachstoff zusammengestellt, enthält nur Verben auf *re* und bietet ein inhaltlich Ganzes. Übungsmaterial zur Einübung der III. Konjugation (später auch des *Parfait*).
- 23.** Selbstverständlich können Zahlen auch früher zur Behandlung kommen (z. B. 1—10).
- Auch wird z. B. Lektion 26 auf spätere Stunden verteilt werden können; denn Zahlen sollten überhaupt in jeder Stunde geübt werden (*Datum*, *Messen*, *Rechnen*).
- 27.** II. Konjugation. Einführung des *Participe passé* und des *Parfait* (Namenerklärung; Handlung abgeschlossen, fertig, perfekt). Veränderlichkeit des *Particips*, wie sie durch den Sprachstoff demonstriert wird, indem man Lektionen 4, 9 etc., 21, 22, 27 ins *Parfait* setzt. Eingehende Übung später (58, 37).

Die Lieder leiten zu

V. Chez nous.

- 29.** *En famille** gibt das Milieu für den ganzen Abschnitt, der das **Adjektiv** demonstriert. Eventuell fakultativer Stoff. *A cheval* birgt das Grammatische: Einführung in das Eigenschaftswort: zunächst Farben! Sinnlich wahrnehmbare Eigenschaft.
- 30.** Die *eigene Familie* behandeln lassen! Die *Deklination* durch pag. 24/25 vorbereitet.
- 31.** Darstellung durch Zeichnen. Sinnlich wahrnehmbare Eigenschaft: *Gestalt*. Die drei formalen Arten des Adjektivs: 1. Wir gehen von der *weiblichen Form* aus, welche alle Laute enthält (volle Form!) und leiten von ihr 2. die männliche Form ab (gekürzte Form). Mehrzahlbildung!
- 32.** Zahlreiche Übungen. Aufgaben verteilen!
- 33.** Demonstration der *Comparaison*! der *Ordnungszahlen* und des *hinweisenden Fürwortes*! Jede dieser grammatischen Erscheinungen einzeln veranschaulichen!

- 35.* Fakultativer Erzählstoff.
36. *Adverb!* Die Silbe **ment** ist entstanden aus einem alten lateinischen weiblichen Substantiv, weshalb die weibliche Form des Adjektivs zur Bildung des Adverbs nötig ist.
37. Sinnlich *nicht* wahrnehmbare Eigenschaften! Veranschaulichung durch Gegenüberstellung oder durch den Inhalt!
Auffassung des *Participe passé* als *Adjektiv!* (Ergänzung zu 27. Vorbereitung für 58.) *Stellung des Adjektivs!*
- 39/40. Die *Beschreibung wird zur Handlung!* Beachte auch die Exercices! Reicher Stoff zu immanenten Wiederholungen von Verben und Substantiven. Aufsätzchen!

VI. Les divisions du temps.

- 41*/42. Erzählende Beschreibung.
43. Übung am Schulmodell des Zifferblattes. Praktisches Anschauungsmittel auch später (II. Kl.) bei Übung der Zeitformen.

VII. La vie à la maison.

- 46-48. Exercices. Verwertung des Sprachstoffes zu Reihen! Abfassung von kleinen Zwiegesprächen (siehe Eberhard: Je parle français, dem einige Stücke teilweise entnommen sind).
49. Ausführliche Darstellung des *Article partitif*, weil dem deutschen Sprachgebrauch fremd. Vorführung des Teilungsartikels als Nominativ, Dativ und Akkusativ. Erklärung, warum der **Genitiv** des Artikels als **Teilungsartikel** verwendet wird.
51. fügt den Genitiv des Teilungsartikels (Genitivs) hinzu. Häufung zweier Genitive, von denen der zweite wegfällt (vgl. mit Dativ à **du**; aber de (du) pain). Verneinung: *pas* = *le pas* (der Schritt); *point* (le *point* = der Punkt) sind Maße, deshalb der Genitiv.
53. Wichtige Übung der *persönlichen Fürwörter*, die am Stück *Le boudeur* (siehe Exercices) für alle Personen geübt werden können. Ausführliche Darstellung der 3. *Person* durch das Stück: *L'ami malade*. Hier sind *Übersetzungen* ungemein nützlich. Ergänze sie!

Neben dem humoristischen Liedchen *Kirikican* ist zu empfehlen: *Kuckucks Heirat* aus den Kinderliedern von Jaques-Dalcroze.

VIII. En ville et à la campagne.

54*/55* für Land oder Stadt eventuell auszuwählen! Siehe Exercices!

56. Der Nebensatz und das *Relativpronomen*. (Exercices 57).

58 übt die *Veränderlichkeit des Participe passé* noch einmal (siehe Lektionen 27 und 37). Auf das doppelte Pronominalobjektiv = le lui etc. und dessen Stellung wird das zweite Jahr zu sprechen kommen.

IX. A travers les saisons.*

59*-62* bringt Hölzelbilder, deren Behandlung längere Zeit beansprucht. Winter oder Frühlingsbild kann in der ersten Klasse durchgenommen werden. Studium des Imperfekts an Hand der Bilder! Lieder können schon vorher verwertet werden.

Die Wiederholung und Zusammenstellung der Grammatik

dokumentiert, was an grammatischen Gesetzen erlernt wurde. Formulierung und Niederschrift der Gesetze.

Actes à exécuter.*

(Im Anschluß an den Stoff des Buches).

à l'école.

1. J'ouvre mon pupitre.
2. Je ferme mon bureau.
3. J'écris au tableau noir.
4. Je nettoie le tableau noir.
5. Je vais à l'école.
6. Les garçons jouent à la course (à la balle cavalière etc.)
7. Les jeunes filles jouent à cache-cache (sautent à la corde).
8. L'enfant fait de la gymnastique.
9. Dire ce que fait un élève qui lit, écrit, calcule, dessine.

10. Mesurer avec un mètre la longueur etc, d'une chambre, de la table, la taille de plusieurs élèves adossés au mur.
11. Simuler des échanges, des ventes, des achats à l'aide de diverses pièces de monnaie.
12. J'apprends une leçon; j'écris mon devoir.
13. Décrivez deux bavards.
14. La sortie de l'école.

Occupations dans la maison.

1. Je me lève.
2. Je vais me coucher.
3. La mère achète de l'étoffe dans un magasin.
4. Je vais me promener; je reviens de la promenade.
5. La mère fait une visite chez une amie.
6. Je regarde par la fenêtre.
7. J'écris une lettre et je l'envoie.
8. On passe la soirée à la maison.
9. On lit dans un journal le récit d'un malheur.
10. Les enfants souhaitent la fête à leur mère.
11. Allumer une lampe.
12. Brosser ses habits.
13. Cirer ses souliers.
14. Ouvrir une porte fermée à clef.
15. La refermer.
16. Remplir, boucher, déboucher une bouteille.
17. Préparer une verre d'eau sucrée.
18. Peler une pomme avec un couteau.
19. Tailler un crayon avec un canif.
20. Ecrire une lettre, la plier, la mettre dans une enveloppe et l'envoyer.
21. Patiner sur la glace, etc.
22. Grand-père allume sa pipe.

Sehr empfehlenswert für den Lehrer:

neben *Carré*: Méthode pratique de langage et de lecture.

Le premier livre de langage et de lecture. *Colin*, Paris.

Carré et Moy: Première année de rédaction.

Bétis & Swan: First facts and Sentences in French.

The facts of life.

Class Rooms conversations in French. London.

Georges Philip.

besonders *Eberhard*: Je parle français I-III. Orell-Füßli.